



FOUNDATION



**GESCHÄFTSBERICHT
2020**



Roger auf Programmbesuch in Namibia, Februar 2020.

Vorwort

2020 war vermutlich für uns alle ein aussergewöhnliches Jahr, geprägt von vielschichtigen Emotionen und neuen Erfahrungen. Im Februar durfte ich mit dem Match in Africa in Kapstadt ein absolutes Highlight erleben und mit einem Weltrekord von über 50'000 Fans ein berauschendes Tennisfest zugunsten der Stiftung feiern. Danach musste ich mich einer Knieoperation unterziehen, ohne zu ahnen, dass auf meine sportliche Pause ein globaler Lockdown folgen würde. Erstmals seit über 20 Jahren war ich nicht mehr auf Reisen, mein Leben war nicht mehr durchgetaktet und meine Bewegungsfreiheit war durch die Covid-19-Pandemie eingeschränkt. Die intensive Zeit mit der Familie habe ich genossen. Doch blickte ich sorgenvoll auf die Entwicklungen der globalen Infektionszahlen, vermisse den Kontakt mit meinen Eltern und Freunden und verfolgte fassungslos wie Menschen in die Armut abdrifteten oder ein Familienmitglied oder einen Freund an die Krankheit verloren.

Die Stiftung konnte der Not in der Krise ein klein wenig entgegensetzen, indem sie im südlichen Afrika für über 100'000 Kinder und Familien ein Mahlzeitenprogramm während der Schulschliessung finanzierte und einen Familiennotfonds in der Schweiz initiierte. Doch bin ich mir bewusst, dass dies ein Tropfen auf einen heissen Stein ist. Es braucht einen Kraftakt der Solidarität, um die langfristigen negativen Folgen der Pandemie aufzufangen. Covid-19 ist nicht nur ein globales Gesundheitsproblem, sondern auch eine Gesellschafts-, Wirtschafts- und Bildungskrise. Unsere Kinder werden noch lange darunter zu leiden haben. Besonders dramatisch äussert sich dies beim Zugang zur Schulbildung. In vielen Ländern des Südens waren die Kinder nahezu ein volles akademisches Jahr vom Unterricht ausgeschlossen – mit spürbaren Auswirkungen für ihre Entwicklung.

Meine Bewunderung gilt den Helferinnen und Helfern in dieser Krise und unseren Partnern vor Ort ganz speziell, denen es mit unermüdlichem Einsatz und viel Kreativität gelungen ist, die Programme in Gang zu halten und eine minimale Bildung und Ernährung der Kinder sicherzustellen. Dafür spreche ich ihnen meinen speziellen Dank aus.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Federer'.

Roger Federer, Präsident
März 2021

Unsere Werte



Empowerment

Wir glauben an die Kraft und Fähigkeit der Menschen. Darum setzen wir auf die Stärkung der Betroffenen, damit sich ihre Lebensumstände verbessern.



Unternehmertum

Es ist unsere Verantwortung gegenüber den Kindern, dass wir so kosteneffizient wie möglich agieren und haushälterisch mit unseren Mitteln umgehen.



Respekt

Jede Person verdient unseren Respekt und unsere Anerkennung. Wir lernen von verschiedenen Ansichten und verbessern uns dadurch stetig.



Wirkungsorientiertheit

Unser Ziel sind einzig die positiven und greifbaren Veränderungen im Leben der Kinder. Nur daran messen wir unseren Erfolg.



Partnerschaftlichkeit

Wir investieren in langfristige Partnerschaften. Nur zusammen mit lokalen Akteuren erreichen wir nachhaltige Veränderungen.

Stiftungsübersicht

«I AM TOMORROW'S FUTURE» – Nolonwabo Batini, ein fünfzehnjähriges Mädchen von der Ndzondelelo High School in Port Elizabeth, Südafrika, machte diese selbstbewusste Feststellung, als Roger ihre Schule besuchte. Ihre Überzeugung wurde zur Vision und zum Leitgedanken der Roger Federer Foundation. Die Förderstiftung möchte, dass auch von Armut betroffene Kinder ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen und aktiv mitgestalten. Bildung ist, das ist hinreichend erwiesen, eine Voraussetzung für Armutsbekämpfung, Gesundheitsvorsorge und eine engagierte Zivilgesellschaft. Im Besonderen ist jedoch der Zugang zu Frühbildung entscheidend, denn diese ist die Basis für die gesamte Lebensschulung. Deshalb wollen wir Kindern einen guten Start auf ihrem Bildungsweg ermöglichen. Kinder sollten zu Beginn für die Schule bereit sein, aber auch die Schule muss eine kindergerechte Lernumgebung bieten, besonders für die Jüngsten. Sie sollten sich gesund und ihren Anlagen entsprechend entwickeln und damit eine glückliche Kindheit erleben können.

Wir glauben an das Potenzial der Menschen. Daher konzentriert sich der Ansatz der Roger Federer Foundation ausschliesslich auf die Befähigung der Menschen ihre Situation selbst zu verbessern. Aus diesem Grunde arbeiten wir nur mit sorgfältig ausgewählten lokalen Organisationen in langjährigen Partnerschaften zusammen. Wir beliefern die Gemeinschaften nicht mit Waren, sondern stärken bestehende Kompetenzen und Ressourcen und unterstützen die betroffene Bevölkerung bei der Lösung ihrer Probleme. Wir glauben, dass dieser Stärkungsansatz der einzige Weg ist, um die Probleme nachhaltig und systemisch zu verbessern. Zugunsten der Kosteneffizienz und -effektivität konzentriert sich die Roger Federer Foundation auf sechs Länder im südlichen Afrika und auf die Schweiz. Transparenz, Wirkungsmessung und Evaluationen gehören zu den Grundvoraussetzungen unserer Arbeit. Wir verstehen uns als lernende Institution, nehmen daher den Rat von Experten und Betroffenen in Anspruch und sind Mitglied des Verbands Schweizer Förderstiftungen SwissFoundations.



7 Länder, in denen wir uns strategisch und langfristig engagieren



7'570 Kindergärten und Schulen, die eine bessere Bildungsqualität erreichen



27 Partnerorganisationen, die unsere Programme vor Ort umsetzen



25'150 Lehrpersonen, die ihre Kapazitäten dank Weiterbildung erhöht haben



1'750'000 Kinder, die messbar von einer besseren Bildungsqualität profitieren



59 Millionen Schweizer Franken betragen bis Ende 2020 die Ausgaben der Stiftung seit der Gründung

Meilensteine 2020

Als die Welt in Folge der Covid-19-Pandemie in einen Lockdown ging, war Philanthropie gefragt wie selten zuvor. Die Zeit zwischen März und Juni, als die Schulen schliessen mussten, war geprägt von einem intensiven Austausch mit unseren Partnern und dem hektischen Versuch, unsere Förderprojekte aufrechtzuerhalten. Dies gelang dank grossem Engagement und bewundernswerter Flexibilität aller Beteiligten. Die notfallmässig gestartete humanitäre Intervention zur Versorgung benachteiligter Kinder mit Mahlzeiten, erlaubte unseren Partnern Mobilität und den Austausch mit den Lehrkräften und Schuldirektoren. So entstanden auch spontane Lerninitiativen für die Kinder zu Hause.

Es wird Verzögerungen in der Implementierung unserer Programme geben. Doch einmal mehr zeigte sich die aussergewöhnliche Gabe der Menschen in Afrika, Herausforderungen aller Art zu bewältigen. Ich bin zuversichtlich, dass wir unsere Projekte wie geplant werden umsetzen können. Doch was unsere Wirkungsziele in diesem Jahr angehen, sieht es leider düster aus. Nur zögerlich wurden im Juni und den folgenden Monaten die Schulen und Kindergärten wieder geöffnet. Zu unserem Leidwesen wurde den älteren Schülern, die vor dem Examen standen, der Vortritt gelassen. Die Jüngeren durften erst viele Monate später wieder in den Kindergarten. In Simbabwe und in Lesotho haben die Kleinsten ein volles akademisches Jahr verpasst. Zudem schicken viele Eltern ihre Kinder aus Angst vor einer Infektion nicht in den Unterricht, da die räumlichen Verhältnisse soziale Distanz nicht zulassen. Dies wird dramatische Konsequenzen für deren frühkindliche Entwicklung zur Folge haben. Ein ganzer Jahrgang von Kindern wird die Schulfähigkeit nicht erreichen, was ein grosser Rückschlag für den Bildungsfortschritt in diesen Ländern bedeutet.

Die Stiftung wird sich zusammen mit unseren lokalen Partnern bemühen, die negativen Folgen wenigstens ein klein wenig abzufedern. Wir werden den Schulleitern helfen, die Schulen vor Krankheit zu schützen und die Lehrer bei ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen, die Lerndefizite der Schülerinnen und Schüler auszugleichen. Zusammen mit unseren Partnern werden wir die Eltern mobilisieren, damit sie ihre Kinder wieder einschulen. Es wird in den kommenden Jahren vereinte und enorme zusätzliche Kräfte brauchen, um den Kindern, die von dieser Pandemie in Mitleidenschaft gezogen wurden, die gleiche Zukunft zu sichern wie der Generation davor. Wir hatten und haben keine Zeit für Untätigkeit.

Janine Händel, CEO
März 2021



Ansprache an die Adresse der Dorfältestesten und Lehrpersonen in einer Schule in Sambia anlässlich Roger Federers Besuch.

Status Schulbereitschaftsstrategie

Die Roger Federer Foundation fördert strategisch und langfristig. Daher hat der Stiftungsrat 2018 eine siebenjährige Förderstrategie für 2019-2025 verabschiedet, welche die Stiftung konsequent und messbar umsetzt. Wir orientieren uns dabei am Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen 4.2 und konzentrieren uns voll und ganz auf die Verbesserung der Schulbereitschaft der Kinder, aber auch auf die Kinderfreundlichkeit der Schulen. Unser Ziel ist es, mehr als eineinhalb Millionen Kindern einen guten Bildungsstart zu ermöglichen. Kinder sollen Zugang zu mindestens einem Jahr organisiertem Lernen vor Schuleintritt erhalten. Wir engagieren uns dafür, dass die Kinder sich altersgerecht entwickeln und die ersten Schuljahre ohne Wiederholung oder Schulabbruch überstehen. Um ein dafür qualifiziertes System zu erzielen, sensibilisieren wir alle relevanten Akteure wie Eltern, Lehrpersonen, Gemeinschaften und zuständige Behörden für die Bedürfnisse der Kinder und nehmen sie in die Verantwortung.

Dank dem Engagement dieser Akteure wird den Kindern der Zugang zur Vorschule ermöglicht und ihre Lernumgebung altersgerecht gestaltet. Prozesse sind etabliert, damit der Übergang der Kinder in die Primarschule reibungslos erfolgt und sie sich in der neuen Lernumgebung schnell wohlfühlen. Die Kompetenzen der Lehrpersonen werden dank dezentraler und digitaler Weiterbildung in Lerngruppen ganzheitlich gefördert. Ziel ist es, die Schulbereitschaftsstrategie in sechs Ländern im südlichen Afrika und pro Land in 1500 bis 3000 Institutionen umzusetzen.



75% der Vorschulkinder

haben sich altersgemäss entwickelt hinsichtlich Gesundheit, Lernen und psychosozialen Wohlbefinden.



77'535 Kinder

haben vor dem offiziellen Grundschuleintrittsalter mindestens ein Jahr an strukturierten Lernaktivitäten teilgenommen.



9'774 Lehrkräfte

der Vorschulstufe sind befähigt, die jungen Lernenden altersgerecht zu fördern.



87% der Kindergärten

und Vorschulen haben ein Mentoringssystem unter Lehrkräften etabliert, um die Qualität und Transition sicherzustellen.



3'444 naturnahe Spielplätze

wurden von den Dorfgemeinschaften und Eltern mit lokalem Material gemeinschaftlich gebaut.



90% der Lehrkräfte

besprechen regelmässig und explizit die Lernentwicklung der Kinder mit den Eltern.



2'651 Pädagogen

wenden die «ChildSteps» App an und beurteilen regelmässig und individuell die Entwicklung der Kinder.



3'512 Kindergärten

und Schulen haben am Programm teilgenommen und bieten eine altersgerechte Lernumgebung für junge Lernende.



64 Distrikte

räumen der Schulbereitschaft als fundamentales Element im Bildungssystem praktische Bedeutung ein.



80% der Kindergärten

und Vorschulen sorgen regelmässig für eine nahrhafte und gesunde Mahlzeiten.

Early Learning Kiosk

Die Kompetenz der Lehrpersonen ist die zentrale Hebelwirkung für eine hohe Bildungsqualität. Doch in vielen Ländern sind die Betreuer auf Vorschulstufe unqualifiziert. Weiterbildung ist teuer und zeitaufwendig. Daher setzt die Roger Federer Foundation bei ihren Programmen auf dezentrale und digitale Erwachsenenbildung in Lerngruppen, unterstützt durch den lokal entwickelten Frühbildungskiosk.

Es fehlt an qualifiziertem Personal

Vorschulbildung wird in vielen Ländern des südlichen Afrikas erst seit Kurzem angeboten. Ausbildungslehrgänge sind vielerorts erst in Vorbereitung und die Anzahl ausreichend qualifizierter Lehrkräfte kann nicht mit dem rasanten Wachstum an Vorschulklassen mithalten. In fast allen Schulen und Kindergärten kommen daher Freiwillige oder ungenügend ausgebildetes Personal zum Einsatz. Dieses vermag zwar engagiert und kinderfreundlich sein, es fehlt ihm jedoch an pädagogischer Kompetenz, um die Kinder altersgerecht zu fördern und Wissen spielerisch zu vermitteln. Der Zugang zu einer Qualifikation und Erwachsenenbildung ist den meisten Lehrpersonen verwehrt. Zum einen fehlt ihnen die notwendige Vorbildung, da die Kurse auf akademischer Stufe angeboten werden, zum anderen ist die Ausbildung zur Lehrerin oder zum Lehrer teuer und dauert vier Jahre. Unter diesen Voraussetzungen wird der Fachkräftemangel noch lange anhalten.

Lehrpersonen in ländlichen Regionen kostspielig, was die Skalierung der Programme verlangsamt.

Der Frühbildungskiosk gibt allen jederzeit Zugang zu Wissen

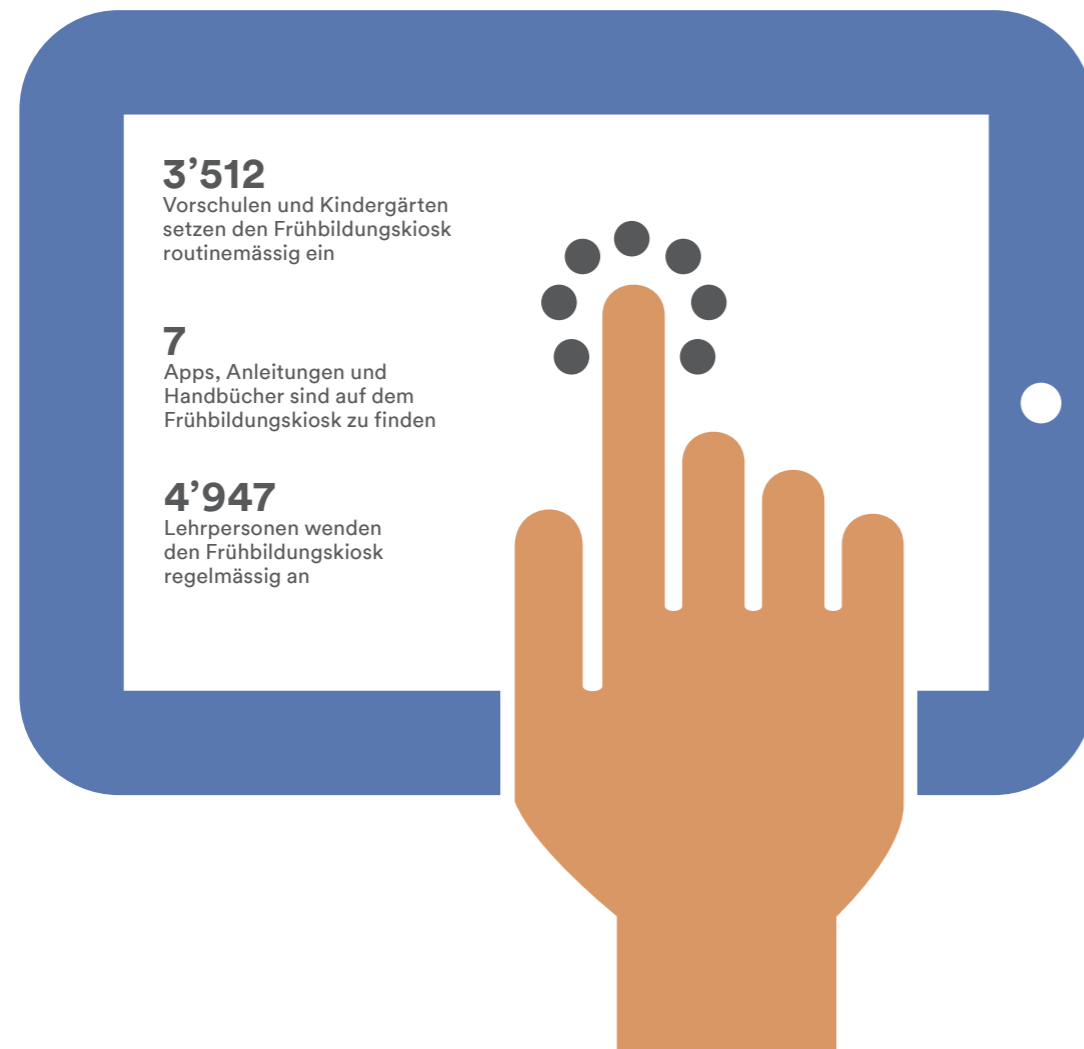
Aufgrund dieser Erkenntnisse war ein umfassendes Paket für praktizierende Frühbildungslehrkräfte erforderlich, welches sie nicht nur punktuell weiterbildet, sondern in allen Belangen bei der Arbeit unterstützt. Um dem tiefen Alphabetisierungsgrad der Lehrerinnen und Lehrer zu begegnen, waren Bilder, Hörsequenzen und Videos von Vorteil. Die Wahl eines Tablets für den Wissenstransfer war daher naheliegend, sofern es offline und mit Solarpanels ausgerüstet auch in ländlichen Regionen funktioniert. Das Tablet enthält zudem eine erweiterbare Sammlung an einfach anwendbaren Apps, Manualen, Dokumenten und Formularen. Im Einsatz hat sich gezeigt, dass die technische Handhabung bei

Weiterbildungsprogramme sind nur beschränkt wirksam

Während vieler Jahre hat die Roger Federer Foundation hunderte von Lehrerinnen und Lehrern in klassischem Präsenzunterricht ausgebildet. Auswertungen zeigten auf, dass dieser Ansatz nicht immer zur erwünschten Qualitätssteigerung führte. Dies aus folgenden Gründen: Die Vorbildung des Laienlehrpersonals war unterschiedlich und viele konnten das vermittelte Wissen nicht absorbieren. Ein theoretischer Kurs führt ausserdem nicht automatisch zu höherer Kompetenz. Um dies zu erreichen, wären eine kontinuierliche Weiterbildung und ein Coaching der Lehrkräfte erforderlich. Viele Ausgebildete nutzten zudem ihre neu gewonnene Qualifikation für einen Jobwechsel, sodass die Institutionen erneut mit unqualifiziertem Personal dastanden. Nicht zuletzt sind Weiterbildungen und die Begleitung von



← Das offline Tablet umfasst alles Wissenswerte für die Lehrpersonen und eine Kamera



Der Frühbildungskiosk begeistert Lehrpersonen in der ganzen Region des südlichen Afrikas.

«Die «ChildSteps» App ist dank der Aktivitätenliste und der Eingabefelder einfach anzuwenden. Keine fehlerhaften Angaben mehr und keine Notwendigkeit, Durchschnittswerte manuell zu berechnen».

Lehrer der Klasse 0
der Grundschule in Havanna

Neuanwendern keinerlei Probleme bereitet. Durch den Offline-Charakter wurde das Tablet ausschliesslich professionell und nicht für private Zwecke genutzt.

Praktische Lerninhalte kommen gut an

Die Lerninhalte des Frühbildungskiosks sind in der Mehrheit auf die Zielgruppe von Laienlehrpersonen ausgerichtet. Sie sind ein bunter Strauss von theoretischen und praktischen Übungen und Hilfsmitteln für den Unterricht oder den Umgang mit Eltern oder Schulräten. Sämtliche Inhalte wurden im südlichen Afrika von Experten und unseren Partnern im Laufe der letzten zehn Jahre entwickelt und erprobt. Auch qualifizierte Pädagogen profitieren von den Unterlagen, besonders jedoch von der App zu Erfassung der frühkindlichen Entwicklung. Eine Auswahl der Lerninhalte werden in den nachfolgenden Paragrafen näher vorgestellt.

Die «Know-how» App vermittelt pädagogisches Wissen

Die frühkindliche Entwicklung ist hinreichend wissenschaftlich erforscht. Die zentrale Erkenntnis ist, dass junge Kinder anders lernen als ältere, da sich ihr Gehirn erst entsprechend entwickeln muss. Die «Know-how» App bringt den Lehrpersonen in zehn Modulen die altersgerechte Pädagogik näher und weckt das Verständnis für die Bedürfnisse und das Potenzial der zu betreuenden jungen Schülerinnen und Schüler. Die App erklärt die frühkindliche Lernentwicklung, sensibilisiert die Lehrpersonen für die Stolpersteine beim Übergang vom Kindergarten in die Primarschule und stellt das spielerische Lernen der Kinder in den Mittelpunkt. Die Module enthalten Übungen und praktische Beispiele. Nach jedem

Modul können Nutzer ihr individuelles Wissen testen. Die App wurde basierend auf einem siebenwöchigen namibischen Kurs entwickelt und anschliessend für jedes Land adaptiert, in dem es angewendet wird.

Die «ChildSteps» App unterstützt das Monitoring der Kinder

Ein Kind ist nur schulfähig und wird beim Lernen sein Potenzial entfalten können, wenn seine Entwicklung altersgerecht verläuft. Je grösser die Anzahl Schülerinnen und Schüler in einer Klasse, umso schwieriger oder gar unmöglich wird die Aufgabe der Betreuungsperson, jedes Kind zu verstehen und individuell zu fördern. Geeignete Instrumente würden helfen, die Lernbarrieren und die Fortschritte eines Kindes laufend zu erfassen. Die «ChildSteps» App wurde von Pädagogen im südlichen Afrika entwickelt. Ein umfangreicher Katalog an Aktivitäten erlaubt es den Lehrpersonen systematisch, die vom Curriculum erforderlichen Kompetenzen eines Kindes zu testen und sein Verhalten zu beobachten. Für Schülerinnen und Schüler, welche in der Entwicklung hinterherhinken, hält die App praktische Tipps bereit. Die Resultate der unternommenen Aktivitäten werden im erforderlichen Berichtformular des lokalen Bildungssystems automatisch zusammengefasst.

Die «Toolbox» hilft in fast allen Lebenslagen

Der Frühbildungskiosk beinhaltet eine Toolbox mit praktischen Apps und Handbüchern. Eine Anleitung erklärt wie Spielsachen und Lernmaterial mit lokal verfügbaren Materialien hergestellt werden können. Alle im Programm teilnehmenden Kindergärten und Schulen verwenden zudem die «NaturalPlayground» App, welche sie in einem partizipativen Prozess zu einem selbsterbauten Spielplatz führt. Ebenfalls Teil des Angebots ist die Schulung der Kindergartenlehrpersonen im Umgang mit den Eltern. Die Toolbox enthält einen Ratgeber zur Durchführung von vier thematischen Workshops mit den Eltern. Weiter steht eine Sammlung mit lokalen Geschichten oder der aktuelle Curriculum und vieles mehr zur Verfügung.

Neue Technologien erlauben individuelles Lernen

Afrika hat eine lange Tradition in der universitären Fernbildung. Die grosse Mehrheit der qualifizierten Primarlehrerinnen und Primarlehrer in Südafrika hat nie physisch ein Lehrerseminar besucht. Für die Entwicklung

→
Die Lehrerin setzt die «ChildSteps» App im Unterricht täglich ein



Interview mit Jennifer Van Wyk, Programmanagerin Bildung bei Lifeline/Childline

Ihre Organisation setzt Technologie in ihren Programmen erstmals bei Lehrpersonen ein, die grösstenteils digitale Analphabeten sind. Empfehlen Sie den Ansatz?

Am Anfang waren wir von der Digitalisierung überfordert, weil wir nicht wussten, wie wir mit der Technologie umgehen sollten. Wir mussten richtiggehend in die digitale Logik eintauchen. Es war jedoch aufregend, diesen innovativen und zukunftsweisenden Lernansatz umzusetzen. Die Lehrer waren anfänglich besorgt und hatten Berührungsängste. Mit der Zeit machten sie sich mit dem 'Early Learning Kiosk' vertraut und wurden selbstsicherer. Heute haben sie eine solide Wertschätzung für das entwickelt, was der Kiosk zu leisten vermag, und sind hoch motiviert, ihn zu nutzen. Von der Seite der Behörden erhielten wir positives Feedback. Sie sind stolz, dass ihr Lehrkörper nun digitalisiert ist.

Was sind die Schlüsselfaktoren für den Erfolg?

Es gibt zwei Faktoren: Ausdauer und Beständigkeit! Wir haben die Lehrer und uns selbst nie aufgegeben. Unser Team hat sich die erforderliche Kompetenz angeeignet und sich der Herausforderung gestellt, den Kiosk als Tool zu entwickeln. Es war wichtig, allen Beteiligten und uns selbst immer wieder vor Augen zu führen, was wir mit dem Kiosk erreichen wollen. Nicht die Technologie war das Ziel, sondern die verbesserte Schulfähigkeit der Kinder. Wir mussten die Erwartungen managen und uns gegenseitig darin bestärken, dass der Kiosk seinen Zweck erfüllen wird. Wir sind glücklich, dass wir den Wirkungsbeweis erbringen konnten.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Neue Initiativen und Innovationen werden anfänglich immer kritisch beurteilt. Wir mussten die Lehrpersonen überzeugen, ihr Misstrauen zu überwinden. Sobald sie sich mit dem Frühbildungskiosk aber auskannten, nutzten sie ihn bedeutend öfter als ursprünglich von uns angenommen. Zudem wollten alle ein eigenes Tablet, insbesondere die Lehrer der Klassen 0 und 1. Eine Herausforderung bleiben die Updates der Tablets an Orten mit schwachem oder gar keinem Netzwerk.



Altersgerechtes Lernen erfolgt auf Augenhöhe und in Bewegung

unseres Frühbildungskiosks haben wir uns die Vorteile der Fernbildung zu Nutze gemacht. Jede Lehrperson registriert sich individuell auf einem Tablet. Die Nutzer des Kiosks entscheiden wann und wie lange sie sich einem spezifischen Inhalt widmen. Die einzelnen Module können beliebig oft wiederholt werden. Mit der Kamera auf dem Tablet kann der Unterricht aufgezeichnet und kritisch begutachtet werden, von der Lehrperson selbst oder zusammen mit Kolleginnen und Kollegen. Das erarbeitete Wissen wird mit Tests überprüft.

Lerngruppen sind ein zentrales Element

Die Motivation und Qualität des eigenständigen Lernens sind nachweislich beschränkt. Daher werden der Frühbildungskiosk und insbesondere die «Know-how» App in

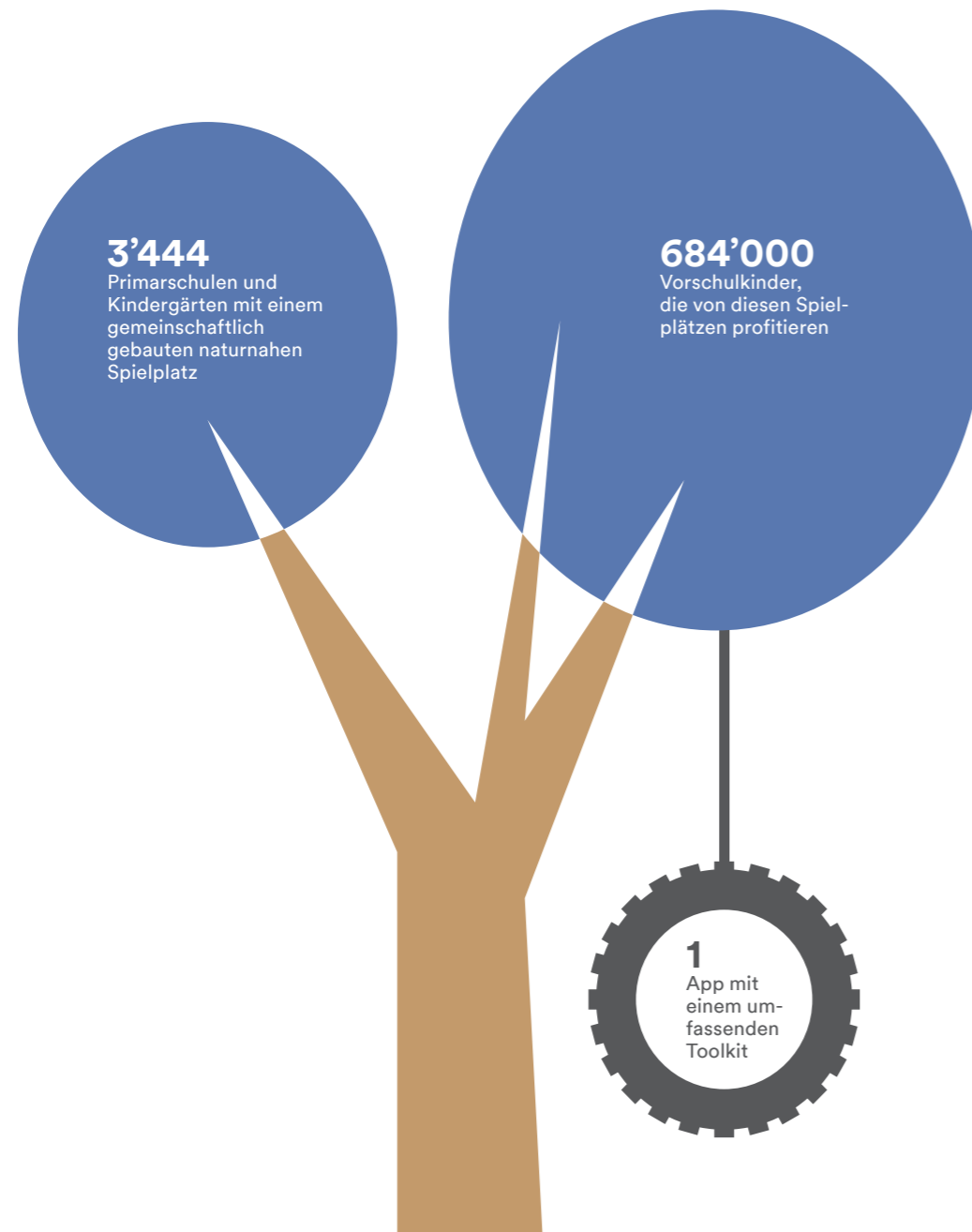
organisierten Lerngruppen angewendet. Die App gibt den Lehrkräften vor, in welcher Zusammensetzung sie sich treffen, beziehungsweise welches Modul sie bearbeiten sollen. Hierzu zwei Beispiele: Beim Thema «Transition» arbeiten die Vorschullehrer mit den Lehrern der ersten Klasse zusammen, welche die Kinder aus dem Kindergarten übernehmen werden. Beim Thema «Lernumfeld» tauschen sich Vorschullehrerinnen aus verschiedenen Kindergärten aus und etablieren ein gegenseitiges Mentoring auf gleicher Stufe.

Frühbildungskiosk wird erfolgreich eingesetzt

Die Roger Federer Foundation setzt ihre Schulfähigkeitsinitiative in sechs Ländern im südlichen Afrika um. Der Frühbildungskiosk ist die zentrale Komponente, um die

Kompetenz der Lehrkräfte zu erhöhen und langfristig die Qualität der Frühbildung zu verbessern. Bis Ende 2020 wurde der Kiosk in 3512 Schulen und Kindergärten eingeführt und rege genutzt. Eine Umfrage in Südafrika und Namibia hat ergeben, dass 94 % der Lehrpersonen die Tablets mindestens zweimal wöchentlich brauchen. Über 50 % nehmen den Frühbildungskiosk gar täglich zur Hand. Die Akzeptanz der Lehrinhalte ist überdurchschnittlich hoch. Über 94 % der registrierten Lehrkräfte beendeten dreiviertel der «Know-how» App. 95 % der Lehrpersonen gaben an, dass sie den Kurs bevorzugt in den Lerngruppen absolvieren. Was die «ChildSteps» App betrifft, so bestätigten 95 % der Lehrerinnen und Lehrer die Nützlichkeit oder gar grosse Nützlichkeit des Monitorings für die Kindsentwicklung. 90 % setzen die App wöchentlich oder mehr im Unterricht ein. In Südafrika gaben gar 69 % der Lehrpersonen an, die «ChildSteps» App täglich anzuwenden.

Naturnahe Spielplätze



Naturnahe Spielplätze wurden bereits tausendfach im südlichen Afrika umgesetzt.

Kindern brauchen für eine gesunde Entwicklung eine kindsgerechte und stimulierende Lernumgebung. Doch die finanziellen Mittel sind beschränkt. Daher bauen alle Partnerschulen und Kindergärten der Stiftung in einem partizipativen Prozess mit Eltern und der Dorfgemeinschaft naturnahe Spielplätze. Diese stellen einen integralen Bestandteil des spielerischen Lernens der Kinder dar.

Kinder müssen spielen

Spielen ist für die Entwicklung eines Kindes so wichtig, dass es vom Hochkommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen als Recht jedes Kindes eingestuft wurde. Spielen in der frühen Kindheit hat einen starken und dauerhaften Einfluss auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die langfristige Entwicklung junger Menschen. Studien zeigen, dass frühe Spielerfahrungen das körperliche Wachstum, die Lernfähigkeit, die Chancen auf einen Schulabschluss, die zukünftige Beschäftigungsfähigkeit und sogar das spätere Einkommen eines Kindes beeinflussen. Das Spielen fördert die positive Einstellung zu Entdeckung und Lernen. Durch das Spielen bilden sich die Gehirnbahnen, die für die geistige Entwicklung und für das Wachsen erforderlich sind.

Kindern lernen spielend

Wenn Kinder spielen, entwickeln sie Kompetenzen, die ihnen für den Rest ihres Lebens erhalten bleiben. Sie lernen, mit Frustration umzugehen, üben sich in Selbstdisziplin, Motivation und Zusammenarbeit. Spielen stärkt ihr Ausdrucksvermögen und fördert ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten und findet insbesondere bei jüngeren Kindern in Bewegung statt. Dies ist für die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten wesentlich. Die meisten Innenräume erlauben kaum ein bewegtes Lernen. Daher ist die Nutzung der Aussenbereiche als Spiel-, Begegnungs- und Bewegungsräume von zentraler Bedeutung für das gesunde Aufwachsen eines Kindes.

Naturnahe Spielplätze werden etwas breiter interpretiert

In der Schweiz sind naturnahe Spielplätze ausschliesslich mit natürlichen Elementen ausgestattet, die den Kindern die Natur näherbringen und das Interesse und die Kreativität anregen. Zudem begünstigen unversiegelte

Flächen, Regenwassermanagement und der Verzicht auf wärmespeichernde Materialien die lokalklimatischen Verhältnisse. Im afrikanischen Kontext animieren wir die Bevölkerung dazu, recycelte Baustoffe zu verwenden. Dabei sind der Fantasie und dem Innovationsgeist bezüglich Spielelemente keine Grenzen gesetzt. Einzige Vorgabe an die Spielplatzbauer ist, dass möglichst viele verschiedene Spielarten zur Verfügung stehen, welche die Kinder ganzheitlich fördern.

Naturnahe Spielplätze ermöglichen vielseitiges Spielen

Der ideale naturnahe Spielplatz deckt viele Spielarten ab. Jedes Spiel, das Bewegung beinhaltet, hilft, den Körper zu stärken und grobmotorische Fähigkeiten zu entwickeln, wie beispielsweise Klettern, Balancieren, Krabbeln oder Laufen. Kleine Äste, Büsche, Nüsse und andere lose Teile, bei welchen die Hände und Finger zum Einsatz kommen, fördern die Hand-Augen-Koordination und die Feinmotorik. Eine Ecke zum Bauen mit Sand, Steinen oder Holzklötzen lässt sich überall einrichten. Idealerweise bereichert ein Insektenhotel oder ein Pflanzenbeet den Spielplatz. Sogenannte reine Naturspiele erlauben es den Kindern, die Vorgänge in der Natur zu beobachten. Spielelemente sollten zudem die sensorischen Fähigkeiten der Kinder fördern: das Sehen von Farben, Riechen von Kräutern, Berühren verschiedener Oberflächen und Materialien oder Hören von Geräuschen durch das Schütteln von gesammelten Teilen. Nicht zuletzt laden Spielelemente wie eine Laubhütte oder kleine Tische und Stühle aus Baumstämmen die Kinder ein, Geschichten zu spielen, was die Lese- und Schreibfähigkeit verbessert.

Naturnahe Spielplätze haben viele Vorteile

Auf naturnahen Spielplätzen können sich Kinder selbstbestimmt und ungestört entfalten, eigene Erfahrungen

sammeln und sich mit Spielgefährten austauschen. Im Gegensatz zu klassischen Spielplätzen lassen sie eine grössere Kreativität zu, wie die Elemente bespielt werden. Die Spielelemente können zudem von einer grösseren Anzahl Kindern gleichzeitig genutzt werden. Der Bau eines naturnahen Spielplatzes mag zeitintensiv sein, kann aber mit relativ geringem handwerklichem Know-how in Gemeinschaftsarbeit bewerkstelligt werden. Dies bedeutet, dass der Spielplatz jederzeit in Eigenregie erweitert oder umgebaut werden kann. Der partizipative Prozess führt zur Pflege und Langlebigkeit der Spielfläche und kann insgesamt den Austausch der Lehrer mit den Eltern fördern. Das wichtigste Argument im afrikanischen Kontext ist, dass die Baumaterialien vor Ort vorhanden und daher kostenlos sind.

Die «NaturalPlayground» App unterstützt den Prozess

In Zusammenarbeit mit dem südafrikanischen Partner Penreach und lokalen Spezialisten wurde ein Toolkit entwickelt, welches allen Nutzerinnen und Nutzer als Teil des Frühbildungskiosks als App zur Verfügung steht. Der Toolkit führt die Projektleitung an einer Schule oder einem Kindergarten Schritt für Schritt durch den partizipativen Prozess des Baus eines naturnahen Spielplatzes, und hilft, den Beteiligten die Idee und Umsetzung verständlich zu machen. Nebst theoretischem Wissen über Spielen und Sicherheit, enthält die App praktische Tipps, Checklisten und Formulare zum Herunterladen. In Südafrika gedrehte Videos erklären die wichtigsten Elemente und zeigen inspirierende Beispiele. Die sechs Prozessetappen entdecken-definieren-träumen-planen-

«Unser Spielplatz ist jetzt der beliebteste Bereich unserer Schüler der Vorschulklasse. Ich bin sicher, dass die Lernenden nun betreffend motorischer und anderer Fähigkeiten besser gerüstet sind.»

Schulleiter, Ekucathuzeni Primary School, Mpumalanga, Südafrika

bauen-überprüfen werden zusätzlich als gedrucktes Heft an die Projektleiter abgegeben. Ein Poster fasst den Prozess zusammen.

Spielplätze erhöhen die Einschulungsquote

Besonders auf der Stufe der nicht obligatorischen Vorschule sind die Einschulungsraten im südlichen Afrika tief. Viele Eltern haben selbst keinen Kindergarten besucht und es fehlt ihnen die Erfahrung und das Wissen, wie vorteilhaft sich Frühbildung auf die Schulkarriere ihrer Kinder auswirkt. Aus diesem Grund nehmen viele das Vorschulangebot nicht wahr oder schätzen es als verzichtbar ein. Ob ein Lehrer erfolgreich unterrichtet, ist von aussen schwer beurteilbar. Ein repräsentativer Spielplatz im Kindergarten hingegen, gewinnt die Aufmerksamkeit der Anwohner. Es ist ein greifbarer Ausdruck von Bildungsqualität und vermag manch skeptische Eltern davon zu überzeugen, dass das Kind in diesem Kindergarten eine bereichernde Zeit haben wird.

Partizipation ist der Schlüssel zur Nachhaltigkeit

Viele Spielplätze werden von externen Geldgebern gebaut, die den Bedürfnissen der Kinder zuwiderlaufen und später ungebraucht oder kaputt vor sich hin rosten. Niemand fühlt sich für den Unterhalt solcher Spielplätze verpflichtet und sie werden zu einem Sicherheitsproblem für die Kinder. Bei einem naturnahen Spielplatz ist der gemeinschaftliche Prozess und die Partizipation auf allen Entscheidungsstufen äusserst wichtig. Zum einen wird dadurch die Anlage langfristig erhalten. Zum anderen lernen alle Beteiligten beim Bau einiges über den Nutzen des Spielplatzes oder des Spielens an sich.

Elternpartizipation erhöht die Bildungsqualität

Ein afrikanisches Sprichwort besagt: «Es braucht ein Dorf, um ein Kind gross zu ziehen.» In der Realität ziehen sich im afrikanischen Kontext viele Eltern zurück und überlassen die Bildung den Lehrern, sobald die Kinder in die Schule kommen. Es besteht eine unsichtbare Mauer, das Schulareal wird nicht betreten und die Arbeit der Lehrpersonen nie hinterfragt. Diese Zurückhaltung ist oft auf den niedrigen Bildungsgrad der Eltern zurückzuführen. Dabei ist es auf allen Bildungsstufen zentral, dass Eltern in die Ausbildung ihrer Kinder einbezogen werden, sie sich aktiv beteiligen und ihre Kinder nach

→
Lernen durch Spielen
bereitet junge Kinder am
Besten auf die Schule vor





Spielplätze können unter Anleitung auch aus lokal vorhandenen Materialien von den Dorfmitgliedern selbst gebaut werden.

Kräften unterstützen. Die Mithilfe der Eltern am Bau des Spielplatzes auf dem Schulareal vermag die Mauern einzureisen. Die gemeinsame Arbeit ermöglicht informelle Kontakte und gibt den Eltern die Gelegenheit, einen sichtbaren und wertvollen Beitrag an die Bildungsqualität ihrer Kinder zu leisten. Die Eltern entwickeln sich vom Zuschauer zum Akteur und können so ihre Interessen in anderen Belangen besser wahrnehmen.

Der naturnahe Spielplatz wurde vielfach umgesetzt

Was als Pilot in Südafrika gestartet ist, wurde als Konzept erfolgreich in Malawi, Namibia, Sambia und Simbabwe skaliert. Bis heute wurde als Komponente der Schul-

fähigkeitsinitiativen der Roger Federer Foundation in über 3444 Schulen und Kindergärten naturnahe Spielplätze von der Dorfbevölkerung oder von Eltern erstellt. Einige Beispiele sind besonders ambitioniert: In der Primarschule von in Limpopo (Südafrika) haben die Bewohner unter der Leitung der Dorfältesten einen Spielplatz von über 1000 m² gebaut, der jeden Spielwunsch erfüllt. In der Schweiz hat die Roger Federer Foundation 2020 ein Projekt lanciert, bei dem in einer ersten Etappe 20 Schulen mit einem hohen Anteil an benachteiligten Kindern einen naturnahen Spiel- und Pausenplatz erhalten werden. Die Massnahme wird von einer Hochschule begleitet, welche die Ergebnisse ausgewertet. Von der Studie erhoffen wir uns Fakten über die Qualität und Quantität der Nutzung im Vergleich zu klassischen Kinderspielplätzen.



← Ein Plakat hilft bei der Orientierung und Sensibilisierung

Interview mit Andile Ncontsa, Executive Director von Penreach

Ihre Organisation hat Naturspielplätze in Südafrika entwickelt. Was war Ihre Motivation?

In unserem Programm zur frühkindlichen Entwicklung unterstützen wir Kindergärten, damit sie qualitativ hochwertig unterrichten können. 90 % von ihnen haben wegen fehlender Mittel keine Spielgeräte. Oder sie haben Installationen aus Stahl, die Wärme speichern und an denen sich die Kinder bei Hitze verbrennen. Solche Spielplätze werden nicht genutzt. Ich befasste mich damit, wie der Bau eines naturnahen Spielplatzes erschwinglich wäre und wie wir Eltern bei der Planung, dem Bau und der Instandhaltung einbeziehen könnten. Mit Unterstützung der Roger Federer Foundation besuchten wir naturnahe Spielplätze in Schweizer Schulen. Basierend auf diesen Erkenntnissen pilotierten wir eine Anzahl von Modellsportplätzen in Kindergärten und entwickelten daraus ein Toolkit.

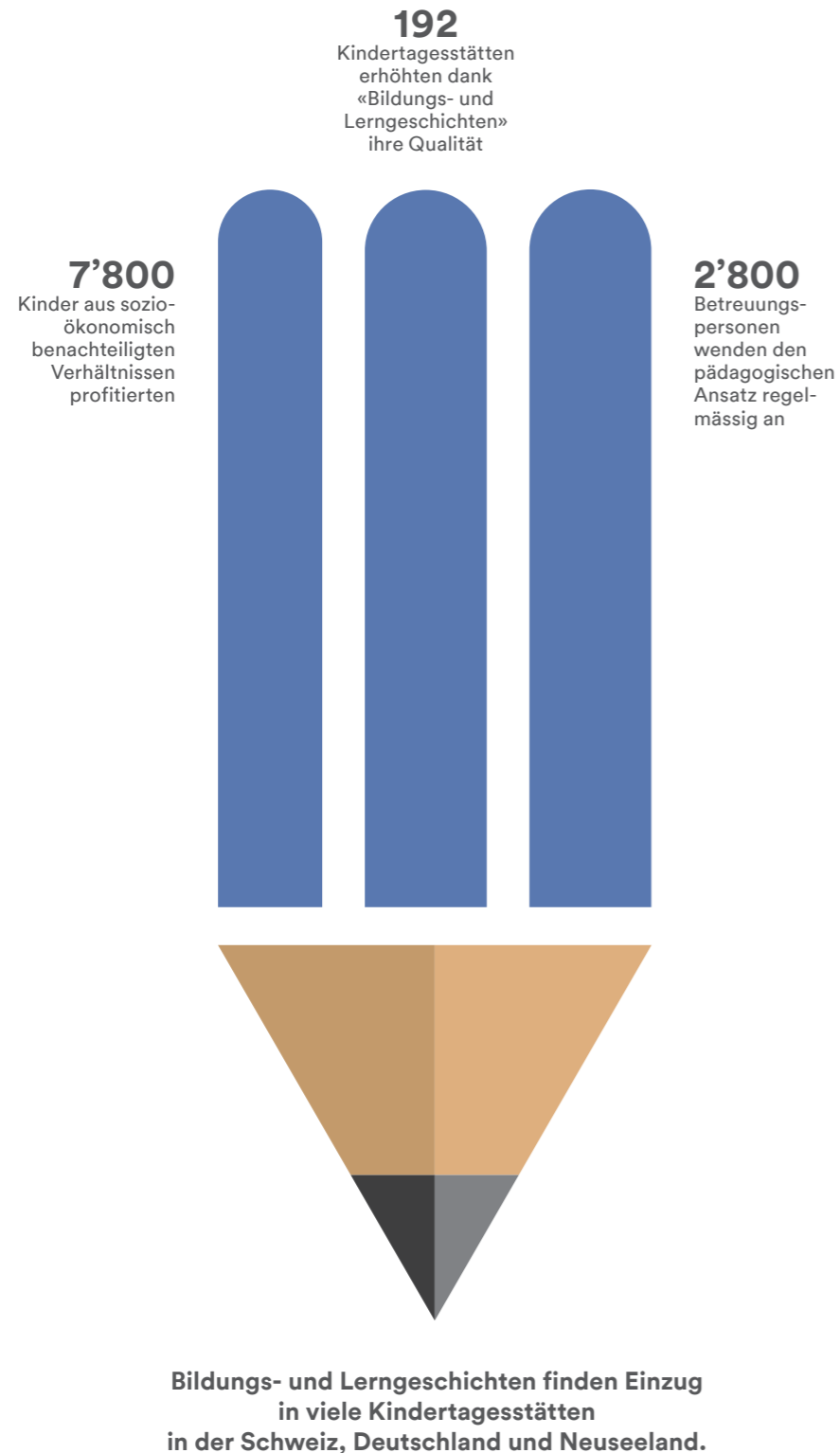
Sie haben das Konzept jetzt an Schulen skaliert. Welches sind die Schlüsselfaktoren für den Erfolg?

Die Regierung in Südafrika hat beschlossen, zwei Jahre frühes Lernen in das formelle Schulsystem zu integrieren. Die Realität ist allerdings, dass den Schulen keine geeigneten altersgerechte Spielräume zur Verfügung stehen. Deshalb haben wir das Konzept der naturnahen Spielplätze für Schulen adaptiert. Als wichtige Erfolgsfaktoren sehe ich die Eigenverantwortung und Beteiligung, damit das Projekt nachhaltig ist. Es erfordert einen partizipativen Prozess unter Einbezug der Schulleitung, der Eltern und der Gemeinschaft, was viel Zeit für die ordnungsgemässe Einführung, Erklärung, Mobilisierung und Planung in Anspruch nimmt.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Wir gingen davon aus, dass die Gemeinden und die Schulleitung kein Interesse an naturnahen Spielplätzen hätten, weil sie glauben, dass sie unsicher und für ihre Kinder ungeeignet wären. Dieses Annahme hat sich nicht bestätigt. Die Herausforderung besteht darin, dass einige Schulen nur über begrenzten Platz verfügen, um einen Spielplatz zu bauen.

Bildungs- und Lerngeschichten



In der Schweiz unterstützt die Roger Federer Foundation mit dem Themenfokus «Schulfähigkeit» das Weiterbildungsprogramm «Bildungs- und Lerngeschichten» des Marie Meierhofer Instituts. Der pädagogische Ansatz holte jedes Kind da ab, wo es steht und ermöglicht so eine individuelle Förderung. Davon profitieren vor allem Kinder aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien.

Die Qualität in der Frühförderung ist unter Druck

Die ausserfamiliäre Förderung in der frühen Kindheit ist nur dann wirkungsvoll, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Zentral ist hierbei eine hohe Qualität des Betreuungsangebotes. In der Schweiz steht die Kinderbetreuung jedoch vor grossen Herausforderungen. Die Arbeitsbedingungen der Erzieherinnen und Erzieher sind anspruchsvoll. Das Personal ist einer grossen Belastung ausgesetzt bei tiefer Entlohnung, mangelnder Anerkennung und geringen Entwicklungsmöglichkeiten. Es besteht eine hohe Fluktuation, worunter die Kontinuität leidet. Die schwierige finanzielle Lage vieler Kindertagesstätten führt zu weniger Fachangestellten und mehr Praktikanten. Weiterbildungen werden aus Zeit- und Kostengründen wenig priorisiert. Diese Faktoren lassen die Qualität in manchen Betreuungseinrichtungen schwinden.

Lerngeschichten helfen den Fachkräften

Umso wichtiger ist es, den Betreuungspersonen einfache, aber wirksame Instrumente in die Hand zu geben. «Bildungs- und Lerngeschichten» ist eine Methode zur Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten. Die Roger Federer Foundation hat die Skalierung des Ansatzes in der Schweiz in den letzten vier Jahren finanziell unterstützt. «Bildungs- und Lerngeschichten» ist ein ressourcenorientiertes Verfahren zur systematischen Beobachtung, Erfassung und Unterstützung von Fähigkeiten und Lernfortschritten von Kindern. Es unterstützt die Mitarbeitenden in der Wahrnehmung, wofür sich ein Kind interessiert, welchen Fragen es nachgeht, was es ausprobiert, was es erreichen will. Im Zentrum stehen das Potenzial, die Ressourcen und die Motivation der Kinder sowie die Frage, was sie stark werden lässt, um darauf aufbauend ihre Lernprozesse zu fördern.

Jedes Kind ist anders

Ziel der Methode ist es, jedes Kind in seinem Selbstbild als kompetenten Lerner gezielt wahrzunehmen und zu unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder in ihrem Alltag, notieren und analysieren ihre Wahrnehmungen nach Lerndispositionen und tauschen sich anschliessend im Team darüber aus. Gemeinsam wird überlegt, was das Kind brauchen könnte, um in seinem Lernen voranzukommen. Für das Kind wird die beobachtete Situation mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen über seine Fähigkeiten und Interessen in einer Lerngeschichte und Fotos in Form eines Briefes wertschätzend und stärkenorientiert dokumentiert. Beim Vorlesen der Lerngeschichte entstehen Dialoge zwischen der Fachkraft und dem Kind.

Die Methode erhöht die Betreuungsqualität

In vielen Kindertagesstätten wurden die Beobachtungskultur und der kollegiale Austausch intensiviert. Die Aktivitäten wurden vermehrt auf die individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. In einer Evaluation gaben 83 % der Fachkräfte an, dass sich ihre pädagogischen Kompetenzen verbessert hätten. Über 90 % fühlen sich durch die Lerngeschichten besser in der Lage, Stärken und Interessen der Kinder wahrzunehmen und die kindlichen Lernprozesse zu fördern. Bestätigt wird dies durch die Ansicht von 95% der Institutionsleitungen, welche ihre Mitarbeitenden in der Begleitung und Unterstützung von kindlichen Lernprozessen kompetenter erleben. Darüber hinaus hat sich der Austausch mit den Kindern aus Sicht von über 88 % der Fachkräfte überwiegend bis voll verbessert. Eine weitere zentrale Erkenntnis der Studie ist, dass insbesondere Kinder mit familialen Belastungen von der intensivierten Betreuung profitieren und Verhaltensprobleme aufgrund familialer Risiken abfedern können.

Interview mit Dr. Heidi Simoni, Direktorin des Marie Meierhofer Instituts

Sie haben die Methode «Bildungs- und Lerngeschichten» in die Schweiz gebracht, was hat Sie am neuseeländischen Ansatz fasziniert?

Die Methode begeistert mich, weil sie hilft, dem Ziel gerechter Chancen und gesellschaftliche Teilhabe für jedes Kind einen grossen Schritt näher zu kommen. Sie holt jedes Kind dort ab, wo es steht und ermöglicht so eine passgenaue Unterstützung. Zudem sind die Lerngeschichten nicht «nur» für die Kinder, sondern auch für die Teams und die Familien eine wahre Schatzkiste. Die Erfahrungen in Neuseeland zeigen eindrücklich, wie die Methode eine inklusive Haltung und eine entsprechende Praxis im Umgang mit sozialer und kultureller Diversität fördert. Nicht zuletzt ist der Ansatz einfach umzusetzen.

Die Methode wurde erstmals in Kindertagesstätten mit hohem Anteil sozio-ökonomisch benachteiligter Kinder umgesetzt. Weshalb profitieren gerade diese Kinder besonders davon?

Die Methode wirkt sich doppelt positiv auf diese Kinder aus. Erstens wird ihnen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Sie erfahren, wie Lernen funktioniert, dass es Spass macht, etwas Neues zu entdecken und auch bei Hindernissen dran zu bleiben. Zweitens eignet sich eine Lerngeschichte prima, um mit Eltern über ihr Kind und seine Entwicklung ins Gespräch zu kommen. Dass alle ihre Beobachtungen und Ideen beisteuern können, kommt fremdsprachigen Eltern oder Eltern mit geringer Bildung entgegen. Wenn die Eltern mit ins Boot geholt werden, profitieren benachteiligte Kinder umso mehr.

Derzeit entwickelt Ihre Organisation ein blended learning Paket, wo sehen Sie die Chancen und Risiken?

Das neue Weiterbildungspaket eröffnet Chancen, die Methode in einem viel grösseren Radius und kostengünstiger zu verbreiten. Ein Teil wird künftig online, also orts- und zeitunabhängig zur Verfügung stehen. Das ist für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig. Hingegen braucht es für die Qualitätssicherung auch ausreichend direkten Austausch. In der Mischung von online und persönlich sehe ich den kritischen Faktor.



Die Lerngeschichten stärken das Kind

Wie die Evaluation gezeigt hat, wirkt sich die Methode auf der Ebene des Kindes auf das Lernen und sein Selbstkonzept als lernendes Kind positiv aus, wie 90 % der Fachkräfte bestätigten. Das Kind verfolgt aktiv seine eigenen Lernerfolge und Stärken und entwickelt Freude am Lernen. Kinder fühlen sich wohl und von den Erzieherinnen in ihren Ideen, Plänen und Aktivitäten wahrgenommen. Dies hat einen grossen Einfluss auf seine kognitiven Fähigkeiten und auf seine sozio-emotionale Entwicklung. Gegenüber Belastung kann Resilienz aufgebaut werden, was die Gefahr negativer Auswirkungen verringert und die psychische Gesundheit der betroffenen Kinder stärkt. Dass die Resilienz, das heisst Anpassungsfähigkeit bei Herausforderungen und Veränderungen, verbessert wird, ist eine wichtige Voraussetzung für die Schulfähigkeit.

Kinder erleben Selbstwirksamkeit und zeigen Selbstvertrauen

Für Kinder ansprechend gestaltete und geschriebene Lerngeschichten eignen sich dazu, die jungen Menschen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Die Kinder lieben es, ihre Sammlung zusammen mit der Betreuungsperson zu betrachten und darüber zu sprechen. Alle anlässlich der Evaluation interviewten Kinder kannten ihr Portfolios genau und schauten diese während den Gesprächsrunden mit grosser Begeisterung an. Beobachtbar war dies durch häufige Ausrufe der Kinder wie «Das bin ich!», lächelnden Gesichtern und fokussierten Blicken auf die eigenen Geschichten. Bemerkenswert ist, dass sich die Kinder, bezogen auf ihren Entwicklungsstand, ausgesprochen lange in ihre Geschichten vertieften. Die Kinder waren in regem Dialog mit den Erzieherinnen über das, was sie sahen und was sie erlebt hatten. Junge Kinder, welche sich noch wenig verbal ausdrücken konnten, beteiligten sich hoch engagiert an den Sitzungen. Anhand von Gesten und Mimik brachten sie sich nonverbal ein: Mit leuchtenden Augen deuteten sie mit Fingern auf Bilder und Erlebnisse und erlangten so Aufmerksamkeit.

←
Die Kinder werden beim Erfüllen einer Aufgabe beobachtet, um ihre Lerngeschichte zu verstehen

Lerngeschichten stärken die Eltern

Die Beobachtungen und Lerngeschichten der Fachkräfte werden mit den Eltern in bilateralen Gesprächen geteilt. Bei der Evaluation des Projektes berichteten 82% der befragten Eltern von einer Zunahme des Austausches mit der Kindertagesstätte. Bemerkbar sei dies vor allem darin, als dass die Fachkräfte beim Bringen und Abholen der Kinder mehr über die Erlebnisse und Aktivitäten der Kinder im Alltag berichten würden. Hilfreich seien aus Sicht aller Eltern, insbesondere der Fremdsprachigen, die Dokumentationen, um sich die erlebten Situationen der Kinder besser vorstellen zu können. Seit der Einführung der Methode fühlen sich 94 % der befragten Eltern besser über Lernfortschritte, Aktivitäten und Interessen

der Kinder informiert. Gleichzeitig habe dies aus Sicht von Eltern zu mehr Verständnis und einer höheren Wertschätzung der pädagogischen Arbeit geführt.

Die Zufriedenheit und Motivation der Fachkräfte steigt

Der Grossteil der Mitarbeitenden (83 %) gibt an, dass die Zufriedenheit mit ihrer pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten seit der Einführung der Lerngeschichten überwiegend bis völlig zugenommen habe, und ihnen Freude bereite. 74% der befragten Institutionsleitungen erleben ihr Team motivierter als vor der Einführung. In Bezug auf die Teamzusammenarbeit bestätigen 77% der Mitarbeitenden auf den Kindergruppen und 95% der Lei-

tungen, dass sich diese überwiegend bis völlig verbessert habe. Das Team habe sich positiv verändert, tausche sich mehr aus, habe einen engeren Zusammenhalt und eine grössere gegenseitige Wertschätzung.

Die Lerngeschichten werden erfolgreich angewendet

Das Verfahren wurde von Margaret Carr vor zwanzig Jahren in Neuseeland entwickelt und im Jahre 2007 vom Deutschen Jugendinstitut e.V. für den deutschen Sprachraum adaptiert und weiterentwickelt. Das Marie Meierhofer Institut brachte die Methode 2009 in die Schweiz und hat das Verfahren im Rahmen des Praxisforschungsprojektes «Bildungs- und Resilienzförderung im Früh-

bereich» zunächst in 24 Kindertageseinrichtungen der Deutschschweiz erprobt. Seitdem haben mittlerweile 192 frühkindliche Einrichtungen in der Deutschschweiz das Verfahren eingeführt, darunter 42 Kindertagesstätten mit einem hohen Anteil an benachteiligten Kindern.

Die Zukunft der Weiterbildung ist digital

Das bisherige Weiterbildungspaket besteht aus vorbereiteten Präsenzunterrichtseinheiten und Praxisbegleitungen in den Kindertagesstätten vor Ort. Zusätzlich werden institutsübergreifend Einführungskurse für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten. Bereits vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie wurde überlegt, wie das Weiterbildungspaket optimiert werden könnte



«Durch die Bilder und Videos, die man täglich macht, hat man eine super Grundlage, um mit Eltern zu reden, die vielleicht die Sprache noch nicht so gut können.»

Fachkraft Dakota Bosshard, kidin.ch

mit dem Ziel die Qualität der Umsetzung zu steigern, die nachhaltige Umsetzung zu unterstützen, die Wertschöpfung zu verbessern und damit Weiterbildungskosten für Kindertagesstätten einzusparen. Die Lösung war die Entwicklung eines 'Blended Learning Konzepts', das heisst einen Mix von online Angeboten und Präsenzschulung. Langfristiges Ziel der laufenden Projektphase ist die Verbreitung der pädagogischen Methode in einem deutlich grösseren Radius als bisher, bei gleichzeitig sorgfältiger Qualitätssicherung.

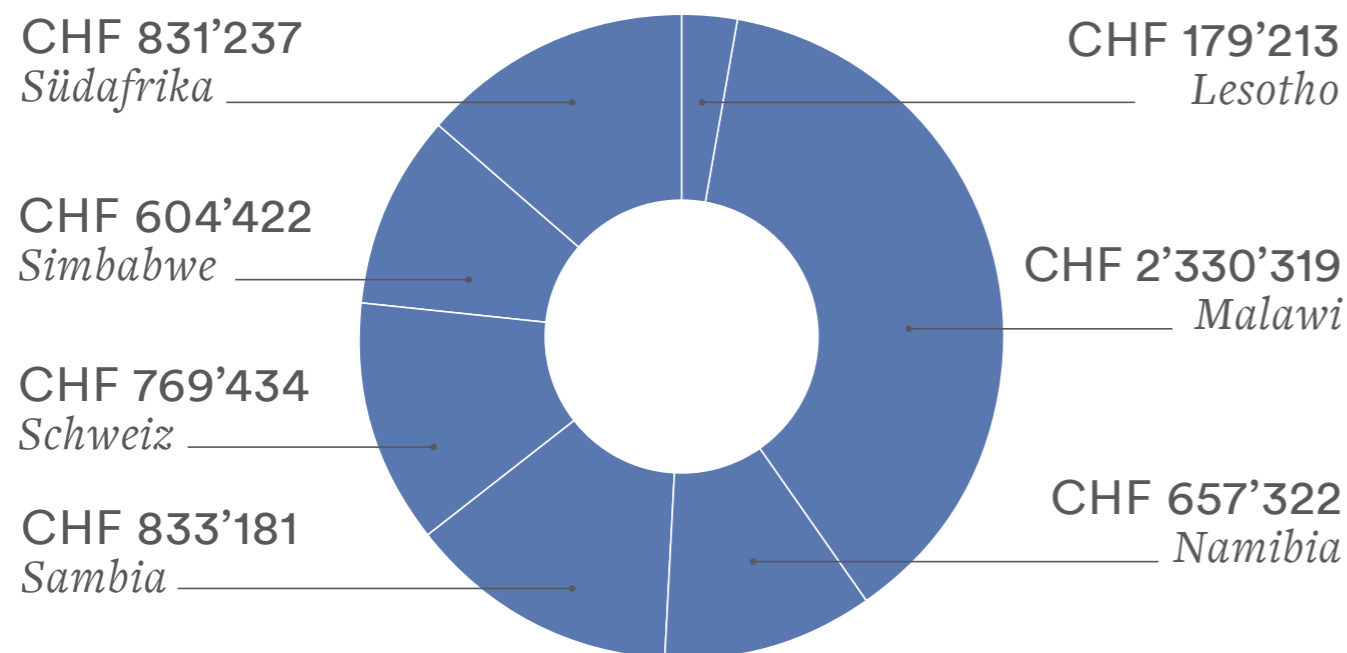
←
Das Portfolio fasst alle Lerngeschichten kindgerecht zusammen



Laufende Vergabungen und Partner 2020

Land	Programm	Partner	Umfang	Laufzeit	Vergabung (CHF)
Lesotho	Nationale Schulfähigkeitsinitiative	Network for Early Childhood Development of Lesotho, University of Lesotho, College for Education and Training	100 Kindergärten und Schulen mit Vorschulklassen	Phase I: 2020-2022	550'000 (2020)
Malawi	Nationale Schulfähigkeitsinitiative	Action Aid Malawi, AECDM, ECD Coalition, Livingstonia Synod	900 Kindergärten und 360 Primarschulen	Phase I: 2020-2022	2'305'000 (2020)
Malawi	Ganzheitliche Frühbildungsinitiative	Action Aid Malawi	480 Kindergärten	Vierte und letzte Phase: 2018-2021	3'500'000 (2018)
Namibia	Nationale Schulfähigkeitsinitiative	Church Alliance for Orphans, Lifeline/Childline, Saide, Women Action for Development	375 Kindergärten und Schulen mit Vorschulklassen	Phase II: 2019-2020 Phase III: inception phase 6 months	965'000 (2019) 330'000 (2020)
Sambia	Nationale Schulfähigkeitsinitiative	ROCS, Saide, ZOCS	400 Dorfschulen mit Vorschulklassen	Phase I: 2019-2021 Phase II: inception phase (6 months)	2'250'000 (2019) 405'000 (2020)
Schweiz	Schulfähigkeitsprojekt: Primokiz	Radix	80 Gemeinden	2016-2020	360'000 (2016)
Schweiz	Schulfähigkeitsprojekt: Lerngeschichten	Marie Meierhofer Institut	Blended Learning Paket	Phase II: 2020-2022	240'000 (2020)
Schweiz	Schulfähigkeitsprojekt: Kinder mit Entwicklungsbarrieren	FHNW	60 Primarschulen	2018-2022	500'000 (2018)
Schweiz	Schulfähigkeitsprojekt: Pingpong	Aprimo	26 Gemeinden	2019-2023	306'000 (2019)
Schweiz	Schulfähigkeitsprojekt: Naturnahe Spiel- und Pausenplätze	Naturama, Radix, ZHAW	20 naturnahe Spielplätze auf Schulhöfen	2020-2022	1'350'000 2020
Simbabwe	Nationale Schulfähigkeitsinitiative	Camfed, Child Protection Society, Municipal Development Partnership, Zinecda	310 Primarschulen mit Vorschulklassen	Start-up phase: 2019-2021	2'150'000 (2019)
Südafrika	Nationale Schulfähigkeitsinitiative	Molteno, Penreach, Read, Saide	1048 Primarschulen mit Vorschulklassen	Phase II 2020-2023	3'560'000 (2020)

Finanzübersicht für 2020



Einkommengenerierung

Die Stiftung war in einem schwierigen Jahr in der privilegierten Lage, auf treue Spender zählen zu dürfen. Besonders dankbar ist der Stiftungsrat für die langjährigen Spendenpartnerschaften mit Stiftungen wie der Fondation Botnar, der Postcode Lottery, des Roche Employees Action and Charity Trust, der Starbucks Foundation oder der Wyss Foundation. Aber auch Roger Federers Sponsoren sind grosszügige und nachhaltige Geldgeber der Stiftung und unterstützen das philanthropische Engagement ihres Botschafters, wie etwa die Credit Suisse, Jura, Lindt, Moët Chandon oder Rolex. Ein Glück war, dass The Match in Africa in Kapstadt kurz vor Ausbruch der Pandemie im Februar stattfand. Die überwältigende Solidarität der Zuschauer und Fans erreichten eine Bestmarke von 3,5 Millionen Schweizer Franken.

Programmausgaben

Die Programmkosten fielen 2020 nur unwesentlich tiefer aus, als geplant. Dies, obschon sich die Implementierung der Aktivitäten wegen der Lockdowns verzögern wird. Dies dürfte langfristig zu einem geringfügig höheren Budget für die Schulfähigkeitsstrategie führen. Aufgefangen wurden die Mehrkosten durch teils grosse Währungsabwertungen gegenüber dem Schweizer Franken. Die Stiftung ging zudem für annähernd 3 Millionen CHF mehr Verpflichtungen ein als im Vorjahr. Die finanzielle Situation der Stiftung erlaubte es ausserdem, rasch auf die dramatischen Ereignisse der Pandemie zu reagieren. Bereits im März hat der Stiftungsrat eine ausserordentliche Million USD für eine sofortige humanitäre Intervention gesprochen. Die Verwaltungskosten der Stiftung bleiben gleich bei tiefen 6.7%.



Zusammenfassung zum Bericht der Revisionsstelle

zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Roger Federer Foundation, Bottmingen

Die PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, hat die Jahresrechnung 2020 inklusive der abgebildeten Bilanz und Erfolgsrechnung (Seiten 32 und 33) – erstellt gemäss schweizerischem Obligationenrecht – nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision geprüft.

Bei der Prüfung ist PwC nicht auf Sachverhalte gestossen, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang nach schweizerischem Obligationenrecht sowie der vollständige Prüfungsbericht kann bei der Stiftung eingefordert werden.

Die Roger Federer Foundation erstellt ausserdem jährlich eine Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER 21 Standard, welche ebenfalls durch PwC geprüft wird.

*PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telefon: +41 58 792 44 00, www.pwc.ch*

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Bilanz per 31. Dezember 2020 (in CHF)

	2020	2019
Aktiven		
Flüssige Mittel	7'189'331.12	6'902'786.16
Forderungen	60'553.29	33'461.18
Übrige kurzfristige Forderungen		
- Spendeversprechen Roger Federer/Tenro AG	42'882.57	71'291.89
Aktive Rechnungsabgrenzungen	28'306.50	17'692.00
Total Umlaufvermögen	7'321'073.48	7'025'231.23
Finanzanlagen	12'397'745.78	10'764'779.48
Sachanlagen	7'405.32	0.00
Total Anlagevermögen	12'405'151.10	10'764'779.48
Total Aktiven	19'726'224.58	17'790'010.71

Passiven

Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	16'220.54	54'631.87
Passive Rechnungsabgrenzungen	28'900.00	27'400.00
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	45'120.54	82'031.87
Zweckgebundene Fonds		
- School Readiness Initiative Namibia	257'172.48	0.00
Total Fondskapital	257'172.48	0.00
Grundkapital	50'000.00	50'000.00
Gebundenes Kapital		
- Action Aid, Malawi	0.00	955'858.00
- School Readiness Initiative Botswana	0.00	676'000.00
- School Readiness Initiative Lesotho	370'787.00	0.00
- School Readiness Initiative Malawi	1'518'251.57	286'652.39
- School Readiness Initiative Namibia	122'172.48	235'000.00
- School Readiness Initiative Sambia	1'121'363.19	1'355'944.69
- School Readiness Initiative Schweiz	1'252'262.90	386'000.00
- School Readiness Initiative Simbabwe	396'172.50	894'142.95
- School Readiness Initiative Südafrika	2'722'277.89	0.00
Total gebundenes Kapital	7'503'287.53	4'789'598.03
Freies Kapital	11'870'644.03	12'868'380.81
Total Organisationskapital	19'423'931.56	17'707'978.84
Total Passiven	19'726'224.58	17'790'010.71

Die vollständige Jahresrechnung nach schweizerischem Obligationenrecht kann bei der Stiftung eingefordert werden.

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2020 (in CHF)

	2020	2019
Spendenerträge		
Allgemeine freie Spenden	1'613'959.34	1'761'888.64
Direkte und indirekte Spenden Roger Federer		
- Spenden der Tenro AG inkl. Gewinn aus Merchandising	307'210.89	1'702'105.31
- Spenden von Sponsoren	1'226'264.00	1'326'357.50
Zweckgebundene Spenden		
- Allgemeine zweckgebundene Spenden	1'859'301.51	2'788'297.27
- Match in Africa 6	3'552'092.55	0.00
Total Spendenertrag	8'558'828.29	7'578'648.72

Aufwand

Projektaufwand		
- Action Aid, Malawi	876'506.40	1'321'043.28
- School Readiness Initiative Botswana	0.00	244'290.95
- School Readiness Initiative Lesotho	179'213.00	0.00
- School Readiness Initiative Malawi	1'073'400.82	263'347.61
- School Readiness Initiative Namibia	442'827.52	1'072'348.48
- School Readiness Initiative Sambia	639'581.50	1'229'323.31
- School Readiness Initiative Schweiz	723'737.10	456'600.00
- School Readiness Initiative Simbabwe	497'970.45	1'255'857.05
- School Readiness Initiative Südafrika	837'722.11	944'068.61
- Swiss Donations Fund	107'500.00	312'834.10
- iACT Phase II, Sambia	0.00	186'906.91
COVID 19 Intervention	1'078'578.90	0.00
Koordination und Wissensaustausch	75'667.14	23'018.43
Total Projektaufwand	6'532'704.94	7'309'638.73
Total Verwaltungsaufwand	471'497.83	564'568.23
Total Betriebserfolg	1'554'625.52	-295'558.24
Finanzerfolg		
- Übriger Finanzaufwand	-15'116.53	-7'370.34
- Zinsertrag	51'961.74	130'631.85
- Dividenden	40'032.10	15'768.00
- Kursgewinne	803'687.59	1'159'381.85
- Kursverluste	-462'065.22	-232'904.16
Total Finanzerfolg	418'499.68	1'065'507.20
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	1'973'125.20	769'948.96
Veränderung des Fondskapitals	-257'172.48	2'303'130.00
Jahresergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	1'715'952.72	3'073'078.96
Zuweisung ans freie Kapital	-8'842'263.22	-9'136'180.93
Entnahme vom freien Kapital	9'840'000.00	6'221'000.00
Zuweisung ans gebundene Kapital	-9'840'000.00	-6'221'000.00
Entnahme vom gebundenen Kapital	7'126'310.50	6'063'101.97
Jahresergebnis nach Zuweisung	0.00	0.00

Meine Geschichte



Zindawa, freiwillige Betreuerin
Bumba Community Based Childcare Center

Teil unserer Frühbildungsinitiative in Malawi ist die Einrichtung eines Betreuerförderungs fonds. Wir spenden ein Startkapital, schulen das Kindergarten-Komitee in Finanzmanagement und Geschäftsentwicklung und coachen sie bei der Festlegung von Regeln für ein Darlehenssystem. Das Komitee leiht kurzfristig Mittel zu einem niedrigen Zinssatz an die Kindergartenbetreuer, Komitee-Mitglieder und in letzter Priorität an Dorfbewohnern aus. Die Kindergartenlehrpersonen profitieren mit dieser Initiative einerseits vom Zugang zu Kapital und andererseits erhalten sie ein kleines Gehalt aus den Gewinnen der Kredite. Zindawa erzählt hier ihre Geschichte:



«Ich bin eine freiwillige Betreuerin im Bumba Community Based Childcare Center und arbeite drei Vormittage pro Woche. Ich erachte es als wichtig, dass Kinder in jungen Jahren eine Bildung erhalten. Da ich als Freiwillige keinen Lohn erhalte und mit meiner Arbeit nichts zum Haushaltsbudget beitrage, war mein Mann mit meiner Aufgabe als Kindergärtnerin nicht einverstanden. Es war schwierig, sowohl meine Zeit im Zentrum als auch die Koch- und Feldarbeit zu Hause zu bewältigen. Ich wollte meinen Dienst aufgeben. Aber dann wurde im Kindergarten der Betreuerförderungs fonds eingerichtet, und ich war einer der ersten Frauen, die einen Kredit erhielten. Sofort begann ich, Mais, Tomaten, Bohnen und Erdnussmehl zu kaufen und wiederzuverkaufen. Die Gewinne aus dem Geschäft ermöglichten

es mir, einen Beitrag zum Schulgeld meines Sohnes zu leisten, bis er die Abschlussprüfung schrieb. Ich fühle mich als fürsorgliche Mutter, weil ich nun auch Schulgebühren für ein weiteres meiner älteren Kinder beisteuere und die weitere Ausbildung meines letztgeborenen Kindes unterstütze, das im letzten Jahr den Grundschulabschluss schaffte. Ich bin stolz, 50.000,00 MK als Kapital zur Gründung eines Tischlergeschäfts meines Mannes beigetragen zu haben. Aufgrund meiner neuen Tätigkeit lebe ich ein glücklicheres Leben als zuvor. Ich habe mir den Respekt und die Unterstützung meiner Familie einschliesslich meines Mannes erworben, und kann weiterhin als Kindergärtnerin tätig sein. Mein Mann erinnert mich immer daran, nicht zu spät zu meiner Arbeit zu kommen », sagte Zindawa.

Kontakt

Roger Federer Foundation
Wiesenstrasse 9
CH-8008 Zürich

www.rogerfedererfoundation.org
foundation@rogerfederer.com

 @rogerfedererfdn
 @rogerfederer.foundation

Spenden

Credit Suisse Paradeplatz 8
CH-8070 Zürich

Zahlungsempfänger:
Roger Federer Foundation
Zehntenfreistrasse 22
CH-4103 Bottmingen

CHF (Schweizer Franken) Konto
0835-1203303-51 | BC: 4835
IBAN: CH32 0483 5120 3303 5100 0

USD (US Dollar) Konto
0835-1203303-52 | Swift: CRESCHZ80A
IBAN: CH95 0483 5120 3303 5200 0



www.rogerfedererfoundation.org